

# Kriegsmannschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **45 (1943)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kriegsmannschaft

„Vor armselig halte und schätze ich diejenige Republicken die da genöthigt sind / sich zu ihrer Beschützung / auf der fremden / und außländischen Truppen ihre Dapfferkeit / gänzlich und alleine zu verlassen / welche meist kein anderes Absehen haben / als den Sold zu genießen / und befördert zu werden. Aber um so viel mehr glücklich / nenne ich diejenige / welche durch die Macht / Stärcke / und Gewalt dero eignen Burger / als deren Eifer und Treue allezeit unfehlbar ist / auch anbey die Liebe des Vatterlands / mehr als die Erwerbung vieles Golds vermag / sich erhalten und beschützen können: / Diese Stadt / und Republic von St.Gallen dann / ist eine von denjenigen / welche besoldetes Kriegs-Volcks zu halten / nicht vonnöthen hat, wohl aber / mit genugsammen Bur-



*St.Gallische Infanterie 1792*

*Nach einer zeitgenössischen Zeichnung*



*Leichte Truppen 1941*

Zens. Nr. VI B. 4355

gern / die alle in der Kriegskunst / so gut erfahren sind / daß sie von sich selbst ihre hochwerthe Freyheit / beschützen und erhalten können / versehen ist.“ / „Nun ist auch zu wüssen / daß über obbesagtes dem Publico zugehöriges Gewehr / auch in den Häusern der Particulär Persohnen eine solche quantitet davon vorhanden / daß man darmit im Fahl der Not / eine große Anzahl streitbarer Mannschafft / leichtlich bewaffnen könnte. Aber die Stadt St.Gallen hat zu ihrer Beschützung nicht soviel Volck vonnöthen / und diese unwidersprechliche Wahrheit / kan die denckwürdige That / so sich anno 1405 zugetragen / genugsam bezeugen / da Friederich Ertzherzogen von Oesterreich in den Kopff gestiegen / diese Länder mit Gewalt zu überfallen / und nachdeme er die Hindernussen / und den Widerstand / der nächst herumliegender Gegend / oder Landschaftt überwunden hatte / nahm er ihm vor / die hiesige Stadt (woran ihm am meisten gelegen war) umzuringen / und zu belägern. Er begabe sich demnach eine Nacht mit 5000 Soldaten / auf die hiesige Hügel / oder Berge und machte sich gefast / St.Gallen zu erobern / welches dieses Publicum leichtlich merken kunte / und indeme man die Oesterreicher so nahe angeruckter gesehen / hielte man alsobald die General-Rahts-Versammlung / in welcher mit unerschrockenem Mut beschlossen worden / einen Ausfahl zu thun / um den Feind unversehens anzugreifen / und dieser geschahe allein mit 600 außerlesenen Burgern / welches unternehmen so gut gelungen / daß eine so wenige Anzahl Volcks / soviel tausend Soldaten / in Unordnung gebracht / und zertrennet / wovon mehr denn 2000 Todte auf dem Platz geblieben / und die ubrigen / mit unentlichen Ruhm dieser Kriegerischen Nation und scheinbaren Schimpff und Spott des Feinds / in Betrachtung der größeren Macht / in der er bestunde / biß an den Bodensee verfolgt / und in die Flucht gejagt worden.“

*Aus „Sendschreiben des J. A. Patzaglia“, gedruckt in St.Gallen 1718. (Als bibliophiles Lederbändchen im Dezember 1942 neu erschienen bei Zollikofer & Co., St.Gallen.)*